

Bezug:

Im Internet unter www.awr.uni-hamburg.de (Podium Weltreligionen / interreligiöser Dialog)

(Button rechts oben: gesammelte Vorträge aus dem Jahre 2010)

befindet sich unter anderem ein Vortrag zum Anhören über die Frage: kann man gleichzeitig Buddhist und Christ sein ?

Kann man Buddhist und Christ sein ?

=====
(Antworttext von einem christlichen Buddhisten):

Ein fundamentalistischer Christ kann nicht auch noch Buddhist sein.

Ein fundamentalistischer Buddhist kann nicht auch noch Christ sein.

Ein christl. Buddhist wird von den Christen als zu buddhistisch empfunden.

Ein buddhistischer Christ wird von den Buddhisten als zu christlich empfunden.

Nur ein vegetarischer Christ, der die Schöpfungsgeschichte als Mythos betrachtet,
kann gleichzeitig auch noch ein Mahayana-Buddhist sein.

Nur ein Mahayana-Buddhist, der Jesus als Bodhisattwa anerkennt,
kann gleichzeitig auch noch ein Christ sein.

Normalerweise nimmt ein MahayanaBuddhist Zuflucht zu (Guruh),Buddha,Dhamma,Sangha,(Atta)

Normalerweise nimmt ein Christ Zuflucht zu Jesus, Gott, Bibel, Kirche.

Aber wie sieht dann die Zuflucht von jemanden aus, der gleichzeitig Buddhist und Christ ist ?

Dem Christen sein Guru ist Jesus und der Pfarrer

Dem Christen sein Buddha ist Gott JHWH

Dem Christen sein Dhamma ist die Bibel

Dem Christen sein Sangha ist die Kirchengemeinde und die Engel.

Ein (Buddhist+Christ) kooperiert mit beiden Religionen und betrachtet Buddha als Lehrer der Götter und Menschen.
Er wird die Bibel anders auslegen als die meisten Christen und wird im Buddhismus und Christentum
gute und schlechte Seiten entdecken, weil er nichts ungeprüft übernimmt
und nicht glauben, sondern wissen möchte.

Er will die Dinge sehen, wie sie wirklich sind und unterscheidet zwischen Aberglaube, Mythos und Wirklichkeit.
Daraus ergibt sich eine Kritik über beide Religionen. Wer aber gar nichts zu kritisieren hat, der zeigt,
das er sich nur oberflächlich mit dem Thema beschäftigt.

Er wird die Gemeinsamkeiten und das , was beide Religionen voneinander unterscheidet, erkennen.

Er wird die Schwächen und Stärken von beiden Religionen erkennen.

Er wird die Nachteile der einen Religion mit den Vorteilen der anderen Religion ausgleichen.

Auf dem Altar von einem (Buddhist+Christ) stehen Symbole von beiden Religionen.

Zum Beispiel:

Eine Buddhafigur mit einer JesusKreuz-Halskette oder eine Buddhafigur und eine Mariafigur,
oder eine Buddhafigur und eine Engelfigur , usw.

Oberflächlich salopp gesagt:

Dem Christ seine Meditation ist sein Gebet. Dem Buddhist sein Gebet ist die Meditation.

Dem (Buddhist+Christ) ist Meditation = Gebet/Andacht (ohne Worte oder mit Mantra)

Charaktereigenschaften eines guten Gottes

Ein guter Gott will nicht, dass irgendjemand leidet oder krank ist/wird.

Ein guter Gott beendet das Leiden, verkürzt oder verhindert es, soweit seine Macht reicht.

Ein guter Gott sät keine Zwietracht zwischen den Völkern, sondern stiftet Frieden.

Ein guter gerechter Gott bestraft nicht unschuldige nachfolgende Generationen für die Fehler und Sünden der Vorfahren.

Ein guter Gott liebt auch andere gute Götter und kooperiert mit ihnen.

Ein guter Gott ist auf andere Götter nicht eifersüchtig.

Ein guter Gott wird nicht zornig, wenn er kritisiert wird. Ihm sind die Fundamentalisten ein Greuel, wenn sie jeden Kritiker als Feind Gottes verdächtigen.

Vor einem guten Gott muß niemand sich fürchten.

Ein guter Gott hilft uneigennützig, ist barmherzig und man muß ihn nicht erst um Hilfe oder Gnade bitten.

Ein guter Gott führt nicht in Versuchung.

Ein guter Gott beschützt die Schutzbedürftigen.

Ein guter Gott unterstützt alle heilsamen Taten in allen Religionen zum Wohle der Götter, Engel, Menschen, Tiere und Umwelt (Götter, Engel = Wesen in den himmlischen Bereichen, Himmelswesen).

Er erkennt das Fleischessen als eine unheilsame Tat.

Ein guter Gott hat ethische Grundsätze, die auf Liebe, Vernunft, Weisheit, Wahrheit, Glück und Freiheit basieren. Deshalb befürwortet ein guter Gott die Menschenrechte, Umweltrechte und Tierrechte.

Ein guter Gott läßt sich durch einen eindeutigen Namen identifizieren und stiftet keine Verwirrung mit vielen Namen oder gar keinen Namen.

Ein guter Gott will eigentlich nicht autoritär und nicht der höchste Gott und nicht allmächtig im wörtlichen Sinn sein. (Wohlwissend, dass der höchste Gott nur derjenige Gott sein kann, der von den anderen Göttern dazu ermächtigt worden ist. Insofern bestimmen die Götter, ob überhaupt ein höchster Gott notwendig ist.)

Er unterliegt also nicht dem Wahn immer mächtiger werden zu wollen. Die undemokratischen Charaktereigenschaften eines Tyrannen oder Diktators sind ihm ein Greuel.

Ein guter Gott erhebt keinen absoluten Anspruch darauf, als einziger „die Wahrheit“ und als einziger „das Heil“ zu besitzen.

Ein guter Gott läßt sich nicht nur durch einen einzigen Mittler „finden“ und ermöglicht viele Heilswege.

Ein guter Gott hat viele „Kinder“, „Söhne“, und „Töchter“ und läßt seinen Sohn nicht leiden, um andere zu retten. Er erfindet leidlose Wege um andere zu retten.

Ein guter Gott ist für die Religionsfreiheit und stellt fest, dass keine Religion das Recht hat zu behaupten, sie sei für alle maßgebend.

Ein guter Gott berücksichtigt/toleriert die religiösen Gefühle und Bräuche von allen Religionen, wenn sie nicht gegen ethische Grundsätze verstossen, wobei Fleischopfer ethisch nicht vertretbar und unheilsame Taten sind.

Ein guter Gott will, dass langfristig letztendlich alles vollkommen wird und alle miteinander in Frieden und Harmonie koexistieren können.